

B Der Wikinger Leif Eriksson segelte als Pionier nach Westen. Der Norweger Roald Amundsen war als Erster am Südpol. Und der Hamburger Professor Otto Lidenbrock – Romanfigur bei Jules Verne – startete zum Mittelpunkt der Erde.

Ja, hier reihen wir uns ein! Auch wenn unser Vorhaben, zugegeben, etwas bescheidener ist: Wir wollen auf dem Stadtgebiet in jeder Himmelsrichtung bis zum Äußersten gehen. Und wir wollen Hamburgs Mitte erkunden.

Die Zieldaten bekommen wir beim sehr hilfsbereiten „Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung“. Beim Blick auf die Karte stellen wir fest: Hamburgs Außenpunkte sind wirklich weit außen. Der Plan für eine mehrtägige Expedition nimmt Gestalt an.

Schon vor der Landesgrenze erreichen wir allerdings die Budgetgrenze. Schöne Geschichte, heißt es aus der Redaktion, aber bitte nicht zu viel Aufwand. Also verzichten wir auf einen Überflug im Hubschrauber, auf Support-Team und Catering.


Stattdessen darf ich dem Fotografen die Ausrüstung tragen. Da Bundeslandgrenzen in der Landschaft nicht zu sehen sind, will er eigens gefertigte Landmarken aufstellen – farbige Flächen auf einem fragilen Stativ. Das wird mich nicht nur an den Rand der Stadt, sondern auch an den Rand meiner Nerven treiben.

Doch ich will ein guter Sherpa sein. Und so geht's los. **I** →

HAMBURGER RANDNOTIZEN

Röhrende Hirsche, zehn Liter Ballastwasser
und Mister Liberty auf der Kuhweide:
Hinz&Kunzt auf Expedition zu den
Außenpunkten und zur wahren Mitte der Stadt.

Von Detlev Brockes (Text) und Mauricio Bustamante (Fotos)



Am Nordufer der Insel
Neßsand liegt Hamburgs
westlichster Punkt –
wenn man die Insel
Neuwerk außen vor lässt.



SÜDLICHSTER PUNKT
53° 23' 42.1" N
10° 13' 45.7" E
KRAUELER HAUPTDEICH,
KIRCHWERDER

„Kannst du zehn Liter Wasser mitbringen?“ Die Nachricht ereilt mich, als ich gerade mit dem Auto zu unserem Treffpunkt starten will. Meine Güte, was stellt sich der Kollege Bustamante (auf dem Foto oben, die Red.) vor? Ja, es ist warm heute, wir werden einige Zeit unterwegs sein. Aber es ist Hamburgs Süden, nicht die Sahara.

Vom Elbdeich bei Krauel führt ein Trampelpfad über eine Wiese und durch einen Streifen mit Bäumen und Büschen. Dann stehen wir an einem verwunschenen Strand in der Sonne und schauen auf Hamburgs Südpol, der in der Strommitte liegt. Das fängt ja richtig gut an.

Nun enthüllt sich der Zweck des mitgeschleppten Wasservorrats. Ich darf damit einen Kunststoffring befüllen, der das Stativ mit der fotografischen Landmarke beschwert. Ein junges Paar, das unser Shooting beobachtet, versorgen wir großzügig mit heimatkundlichem Wissen. Sie sind aus der Gegend. Aber dass sie hier an Hamburgs südlichstem Punkt spazieren gehen, wussten sie noch nicht. ■

NÖRDLICHSTER PUNKT
53° 44' 22.0" N
10° 09' 53.2" E
WIEMERSKAMPER WEG
(EINMÜNDUNG PFINGSTHORST),
WOHLDORF-OHLSTEDT

Im hohen Norden röhrt und brummt es, die Hirsche im Duvenstedter Brook drehen mächtig auf. Der 360-Grad-Blick am Pol ergibt dagegen nur wenig Spektakuläres: eine Straßeneinmündung, Hamburgs nördlichste Pferdekoppel, 30 lindgrüne Silagepakete, ein Wohnhaus mit Jägerzaun und Ziergardenen.

Doch gerade zur rechten Zeit kommt Leben ins Bild. Hammer! Genauer gesagt: Mjölñir, Thors Hammer, wie der Name übersetzt heißt. Ein braunes Isländerpferd, an der Hand geführt von der Hamburgerin Kerstin Schlüter.

Mit dem Versprechen „Nur ganz kurz ...“ gewinnt der Fotograf die beiden als Models. Bereitwillig laufen sie ein ums andere Mal vor der Landmarke auf und ab. Dem Pferd hängt schon die Zunge heraus, aber das liegt nicht an der sich ausdehnenden Fotosession, sondern an den fehlenden Vorderzähnen. Mjölñir darf ein paar Äpfel fressen, die unter einem Baum am Straßenrand liegen. Dann leitet Kerstin den Abendausritt ein: „Jetzt mußt du doch noch was tun.“

Das müssen wir auch. Der Westpunkt wartet! **!**



WESTLICHSTER PUNKT
53° 33' 27.5" N
9° 43' 48.5" E
NORDUFER NEßSAND,
RISSEN

Möglicherweise haben wir den Abenteuerfaktor etwas übertrieben, als wir vor den Kolleg:innen in der Redaktion mit den bisherigen Expeditionen prahlten. Das rächt sich nun. Zum westlichsten Punkt will die Chefin vom Dienst mitkommen. Ihr Argument ist allerdings unschlagbar: Sie kennt Jochen. Und Jochen hat ein Boot.

Der westlichste Punkt von Hamburgs zusammenhängender Stadtfläche – Neuwerk bleibt außen vor – liegt am Nordufer der Elbinsel Neßsand. Ein Naturschutzgebiet, das nur auf wenigen ausgewiesenen Flächen betreten werden darf. Im Schlauchboot mit Außenborder starten wir in Jork auf der niedersächsischen Elbseite, so müssen wir die Fahrrinne der Elbe mit den großen Pötten nicht queren. In rund 40 Minuten chauffiert uns Jochen tuckernd um die langgestreckte Insel herum.

Am Strand errichten wir zwischen umgestürzten Sträuchern und angeschwemmtem Plastikmüll die Markierung. Das wacklige Gestänge des Fotografen hat seltsamerweise schon wieder mehr Hebel und Schrauben bekommen. Immer hätte ich zuerst an einer anderen Stelle drehen müssen, um das Ding auf vier Meter auszufahren. Doch das sanfte Geplätscher der Elbe beruhigt die Lage. Und dann ist auch der Westen im Kasten. **!** →



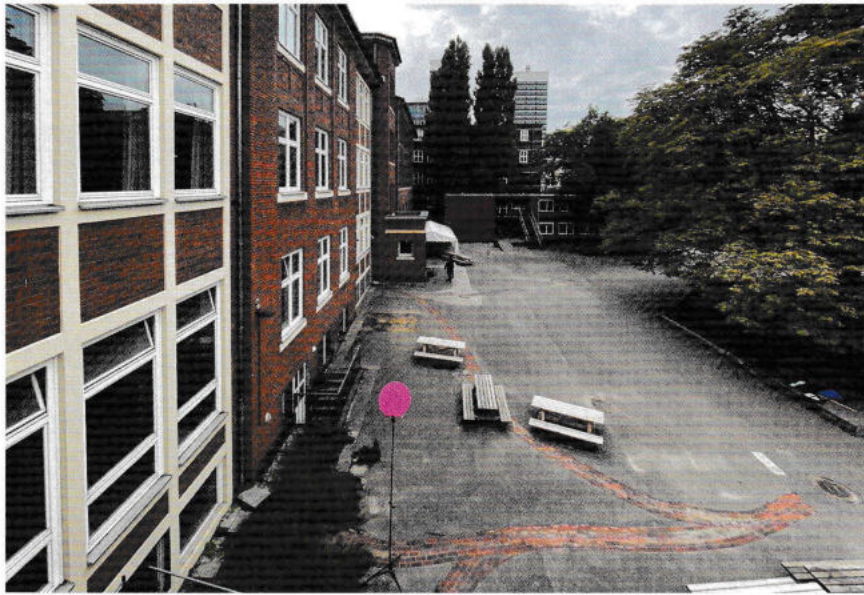
**ÖSTLICHSTER PUNKT
53° 26' 59.4" N
10° 19' 31.0" E
AM KNOLLGRABEN,
ALTENGAMME**

Hamburgs fernster Osten ist auf dem letzten Kilometer nur zu Fuß zu erreichen. Und das Ballastwasser muss wieder mit.

Am Ziel befindet sich rechts der Zaun der Polizei-Diensthundeschule, links ein Graben, dahinter eine Hecke. Fotografisch ein dürftiger Standpunkt. Wir weichen im Interesse der Kunst ein paar Meter nach Schleswig-Holstein aus.

Für eine dramatische Komposition im Abendlicht mit dem aufgestellten Zeichen und einem Strommast im Hintergrund darf ich einen zweiten Blitz halten. Es soll „nur kurz“ dauern. Nach gefühlten zwei Stunden habe ich, akribisch dirigiert vom Fotografen, alle Assistenten-Posen durch: vom Häschen im Gras bis zur Freiheitsstatue mit Blitz am hochgereckten rechten Arm – Mister Liberty auf der Kuhweide.

Im Dunkeln packen wir unsere Sachen zusammen. Als ich den wackeligen Wasserring entleere, der das Stativ beschwert hat, ziele ich ganz sicher aufs Gras. Trotzdem ergießt sich das meiste über meine Schuhe. Aber immerhin: Der Fotograf ist zufrieden mit den Aufnahmen. ■



MITTELPUNKT
53° 34' 7.6" N
10° 1' 46.8" E
AM GYMNASIUM LERCHENFELD,
UHLENHORST

Zum Schluss stoßen wir ins Zentrum vor. In etlichen Quellen geistert noch herum, Hamburgs Mittelpunkt sei auf dem Vorplatz der St.-Gertrud-Kirche in Uhlenhorst. Dafür haben die Vermessungsfachleute der Stadt nur ein Achselzucken übrig: Das sei doch schon vor Jahrzehnten angepasst worden. Die Vermessung der Außenpunkte wurde exakter, der Mittelpunkt wanderte um wenige Bogensekunden weiter, zum rund 200 Meter entfernten Gymnasium Lerchenfeld.

Dort ist gerade Baustelle, als wir ankommen. Ein neuer Gebäudetrakt mit Klassenräumen entsteht. Der Fotograf wälzt sich engagiert über den Asphalt des Schulhofs, um in extremer Untersicht die Landmarke vor dem Rohbau abzulichten. Ich darf zentimeterweise das Stativ verschieben. Doch es ist alles nicht zur Zufriedenheit des Meisters („Sieht scheiße aus“).

Das Happy End naht erst, als nach Absprache mit den Bauarbeitern ein Foto von oben möglich ist. Damit ist nun von höchster Stelle festgehalten: In Hamburg steht Bildung im Mittelpunkt. Zumindest geografisch. |

Hoch, tief, schwer: weitere geografische Punkte

Hamburgs höchste Erhebung ist mit 116,1 Metern der Hasselbrack in der Fischbeker Heide. Darüber berichteten wir im Enter-Hamburg-Magazin 2013. Tiefster begehbarer Punkt (NHN -34,10 m) ist die Autobahn in der vierten Elbtunnel-Röhre.

Der Schwerpunkt liegt am Sachsenfeld 4 in Hammerbrook. Wer ihn im Modell ermitteln will: Die Stadtfläche auf Pappe entlang der zackeligen Landesgrenze ausschneiden. Einen Finger nach oben strecken, die Pappe darauf legen und waagrecht ausbalancieren. Die Fingerspitze zeigt auf den Flächenschwerpunkt.

Umfangreiche Geodaten für Hamburg gibt es beim Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, www.geoinfo.hamburg.de |

INFO

**Für drunter und drüber.
Und für immer.**

Passt.

www.rymhart.de



RYMHART
ORIGINAL TROYER

Troyer & mehr
100 % Wolle
Online oder
ab Werk in Stade